



Foto: John Christy *

Der Klimawissenschaftler John Christy berichtete anlässlich einer Anhörung vor dem Committee on Natural Resources am 13.05.2015, es sei egal, was die USA machten, um Emissionen aus fossilen Brennstoffen zu reduzieren, es werde keinen praktischen Unterschied geben.

Sollten die USA die Emissionen aus fossilen Brennstoffen reduzieren, würde der Einfluss zwischen fünf und acht Hundertstel Grad liegen, sagte Christy. „Wir wären nicht einmal in der Lage, jede Änderung des Meeresspiegels zu messen. Sie wäre zu winzig um messbar zu sein.“ Der Meeresspiegel steige seit 20.000 Jahren. Er werde auch weiterhin steigen, egal was jemand mit den Emissionen anstelle.

Angenommen, die Vereinigten Staaten hörten an diesem Tag, den 13. Mai 2015, auf zu existieren und es gebe keine Menschen, keine Autos, keine Industrie, keine Versorgungsunternehmen mehr. Was wäre dann, fragt Christy? Das Resultat dieses imaginären Szenarios könnte in 50 Jahren ein paar hundertstel Grad betragen. Die Auswirkungen wären so klein, dass es dafür keine Vorschriften geben könne. Dieses Ergebnis sei bekannt, sagt Christy, er habe es in einer schriftlichen Stellungnahme beschrieben und ähnliche Berechnungen ohne Einwände vor einem Bundesgericht vorgestellt.

Die Hypothese von der Erderwärmung basiert nicht darauf, was in der realen Welt geschieht

Christys Aussage konzentrierte sich hauptsächlich auf das Studium der Temperaturen im Unterschied zu Klimamodellen, die eine gefährliche Erwärmung der Erde vorhersagen. Er sehe das aus seiner wissenschaftlichen Sicht als arbeitsintensiver Wissenschaftler, sagte er. Grundlegend sei, dass es keinen Beweis dafür gebe, dass diese Emissionen bestimmte Erscheinungen verursachen, die man dem Klima zuordnen könne. „Wie kann man eine Ursache mit einer Wirkung in Zusammenhang bringen, wenn es dafür keinen Beweis gibt?“, fragte er.

Christy diskutierte ein Liniendiagramm, das die durchschnittliche Temperatur von 102 Klimamodellen seit 1979 mit seiner Studie von Satelliten-Datensätzen sowie unabhängigen Daten von Wetterballons vergleicht.

MARCUS HERNIG

DIE RENAISSANCE DER SEIDENSTRASSE

DER WEG DES CHINESISCHEN
DRACHENS INS HERZ EUROPAS



FBV
TICHSREINBLICK

Storchmann Medien

„Ich verstehe die Abbildung so“, sagte Christy: „Die extremen Ansprüche in Bezug auf den Klimawandel basieren auf dem, was das rote Linie (die Klimamodelle) zeigt und nicht darauf, was in der realen Welt geschieht.“



Der Fehler der Obama-Administration

Christy warf der Obama-Administration vor, den Schwerpunkt auf die Verringerung der Emissionen aus fossilen Brennstoffen gelegt zu haben, wobei sie sich auf Klimamodelle gestützt habe, die diese letzten Temperaturmesswerte nicht exakt wiedergegeben hätten.

„Ich denke, jeder in diesem Raum kann diese Folie verstehen“, sagte Christy. „Und ich denke, Sie verstehen, dass etwas mit der wissenschaftlichen Theorie über die Beeinflussung des Klimas durch Treibhausgase falsch ist.“ Die Folie stehe schon seit über einem Jahr zur Verfügung, aber niemand habe gesagt, sie sei falsch.

Das Problem mit den Behörden

Vor dem Ausschuss äußerte sich auch Ray Clark, der als eine Autorität des National Environmental Policy Act gilt. Clark war unter den Präsidenten George Bush und Bill Clinton Mitglied des Council on Environmental Quality (CEQ), das die Umweltpolitik

der Regierung koordiniert und eng mit den Behörden zusammenarbeitet. Die Behörden handelten individuell, um irgend etwas zu tun, sagt Clark. In der Summe hätten die kleinen Beiträge jedoch große Auswirkungen. Er nannte auch den folgenden Punkt: „Wissenschaftler und der Oberste Gerichtshof haben gesagt, dass Treibhausgase ein Schadstoff sind.“ Es sei wichtig, dass die Behörden die Auswirkungen, die der Klimawandel auf Bundeseinrichtungen habe, verstehen und über Vorlagen nachdenken. „Die meisten Behörden tun dies bereits auf der Grundlage ihres eigenen Verständnisses von Widerstandsfähigkeit und Anpassung.“

Ein Loch, das Klimawissenschaftler sich selbst gegraben haben

Der US Kongress-Abgeordnete Raul Grijalva, Mitglied der Demokratischen Partei, hatte im Februar 2015 eine Untersuchung über sieben Klimawissenschaftler – darunter Christy – veranlasst, die er als Skeptiker des Klimawandels bezeichnete. Er wollte die Einkommensquellen jener Forscher identifizieren. Grijalva zog seine Untersuchung im März zurück.

Der Guardian [weist](#) darauf hin, dass Christy „einer der weniger als 3% der Klimawissenschaftler“ sei, die Forschungsergebnisse veröffentlichen, die darauf hindeuten, dass Menschen nicht die primäre Ursache für die aktuelle globale Erwärmung sind.“ Christy sei damit zu einem der Lieblingsfachverständigen der Republikaner geworden. Der Guardian wirft Christy vor, er habe Vergleichswerte aus einer zu großen Höhe ausgewertet.

Die Feststellung von [Patrick J. Michaels, Cato Institute](#), bestätigt indes die Beobachtung zahlreicher Klimaforscher: „Tag für Tag, Jahr für Jahr, wird das Loch, das Klimawissenschaftler sich gegraben haben, tiefer und tiefer. Je länger sie warten, um einzugestehen, dass ihre überhitzten Vorhersagen falsch sind, desto mehr Schaden sie der Wissenschaft.“

Anmerkung:

Dr. John Christy ist Professor für Atmosphärenwissenschaften und Direktor des Earth System Science Center an der Universität von Alabama in Huntsville. Er wird häufig als Skeptiker der Klimakatastrophe beschrieben.

Foto: <https://youtu.be/HleonHtdnw0>



Werbung



Storchmann Medien